

Zem Aadänggen an e z frie Verstoorbene : d Emanuel Hoffmann-Stiftig

Autor(en): **Miville-Seiler, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 5: **Schwerpunkt Wettstein**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zem Aadänggen an e z frie Verstoorbene

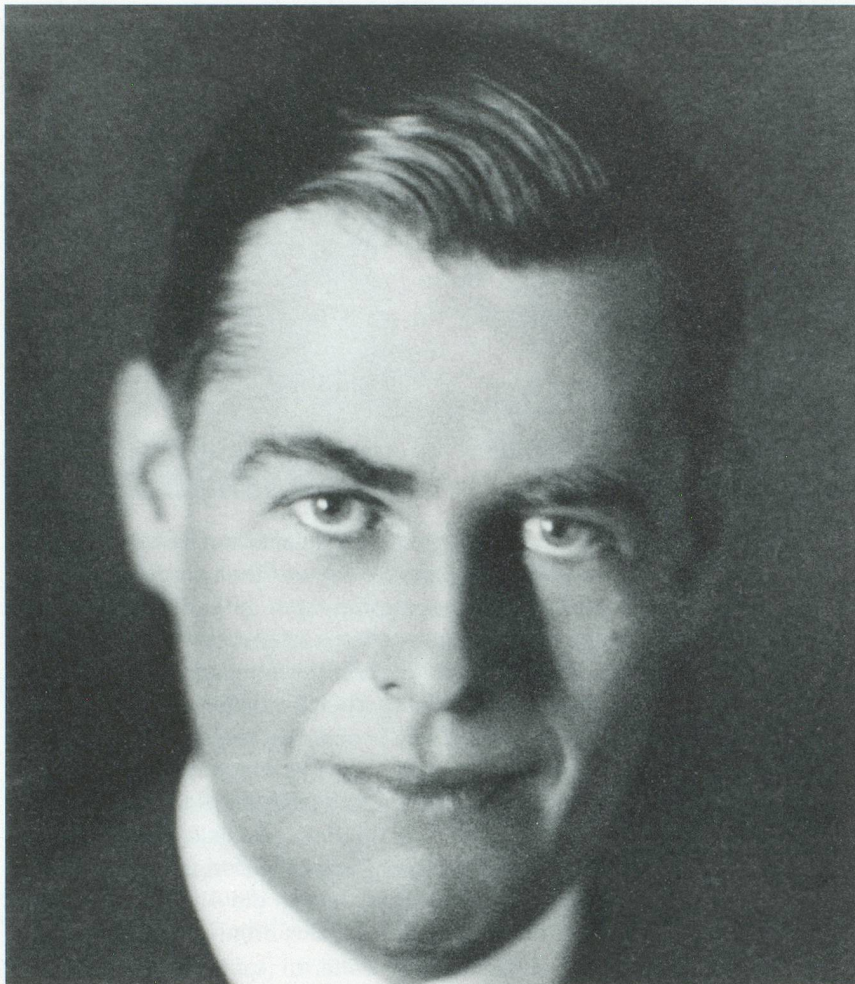
D Emanuel Hoffmann-Stiftig

Zem eppis graad am Aafang erglääre: Dr Basler Familienamme Hoffmann sait und schrybt men uff baseldytsch als Hoofmaa. Mir hänn halt au unse-ri «Dorfnämme», z.B. Burget fir Burckhardt, Saaresy fir Sarasin, Meriaa fir Merian, Stäächeli fir Staehe- lin usw.

Im Joor 1896 het dr Fritz Hoofmaa-La Roche (1868-1920) an dr Gränzacherstrooss e Firma fir cheemisch-pharmazeutischi Produggt grindet, wo mer scho lengschters under em verkirzte Namme «Roche» als Wältkonzärn kenne. 1896 isch dr Soon Emanuel uff d Wält koo, zwai Joor speeter dr zwait Soon Alfred. Dr Emanuel het zeerscht Chemie studiert, drno aber Ju- risprudänz und z Bäärn s Doggterexaame bestande. Drno het er fimf Joor lang in dr Filaale Brüssel fir die vätterligi Firma gschaftt. Aber scho 1921 het er d Maja Stehlin (1896-1989) ghyroote gha, d Tochter vom Ar- chitäggt Fritz Stehlin. Baidi, d Maja und dr Emanuel, hänn sich fir Kunscht, Literatur und Muusig interes- siert und glyy afoo Kunscht sammle. Iir Haim z Brüs- sel isch vyl vo Kinschtler und Wissenschafter uffgsu- echt worde.

Dasch drno glyych wytergange, wo s Eebaar Hoof- maa-Stehlin ane 1930 uff Basel zruggekoo isch und dr «Lylliehoof» (Lilienhof) an dr Gellertstrooss zem e gsellschaftligen und kulturelle Mittelpunggt gmacht het. Beriemi Wärgg vo Braque, Chagall, Max Ernst, Arp, Picasso und andere sinn kauft worden und sinn hit Glanzpinggt vo dr Stiftig. Dr Emanuel isch Pre- sidänt vom Kunschtverain worden und het au in dr Kunschkreditkommission und in dr Kommission vo dr Muusigschuel und em Konservatorium wäärtvolli Aarbet glaischtet. Dr Firma het er als Vizediräggtier dient. Vyl Freud het er an syne drey Kinder gha, em laider frie verstoorbene Andreas, em Lukas und dr Tochter Vera.

Und drno isch eppis Schreggligs passiert. Am 3. Ok- toober 1932 isch dr Emanuel Hoofmaa mit sym Auto am enen unbewachte Baaniibergang zwische Lyss und Aarbäärg vom Zug erfasst und deedet worde. Sy Frau, d Maja, het scho im Joor druff im Kunscht- museum en Uusstellig vo de wichtigschte Wärgg, wo si und iir Maa gsammet hänn, veraalost. Und am 6. Juli 1933 het si d Emanuel Hoffmann-Stiftung grindet. Si, wo in junge Joor het wellen Architäggtin wää- de, drno aber e Leer als Bildhauere gmacht het, het iir lang Lääbe dr Kunscht gwidmet. 1941 het si e Dail



vo dr Sammlig em Kunschtmuseum gää, 1980 het si dr Bau vom Museum fir Geegewartskunscht meeglig gmacht. Syt ane 1934 isch si in zwaiter Ee mit em Di- rigänt Paul Sacher verbunde gsi.

1979 het d Vera, wo mit em Arzt Jakob Oeri verhyy- rootet gsi isch, s Presidium vo dr Stiftig ibernoo, 1995 iir Tochter Maja. Syder isch d Sammlig soo gross worde, dass numme non e Dail im Kunschtmuseum und im Museum fir Geegewartskunscht usgstellt wärde ka. Wägedäm het d Maja bzw. d Laurenz Stif- tig, wo vo iire grindet worden isch, in Minchestai s Schaulaager losse baue. D Architäggtie Herzog & De Meuron hänn deert e Bau aanegstellt, wo modäär- ni Kunscht under ideaale Bedingige glaageret, usg- stellt und wissenschaftlig bearbeitet wird.

Carl Miville-Seiler